

INHALT

PETRA-MARIA DALLINGER, GEORG HOFER EDITORIAL	-7-
CHRISTIAN NEUHUBER ADALBERT STIFTERS <i>DAS FREUDENFEST AM TRAUERDENKMAHLE</i> (1824). ANMERKUNGEN ZUR GENESE UND TEXTKRITIK AUF BASIS NEUER FUNDE	-9-
WOLFGANG WIESMÜLLER ZUR AKTUALITÄT VON ADALBERT STIFTER	-47-
GERHARD ZEILLINGER HERBERT EISENREICH (1925–1986) UND <i>DAS KLEINE STIFTERBUCH</i> . ANMERKUNGEN ZU EINEM ‚LITERATURSKANDAL‘	-55-
KARL HOHENSINNER AUS DER „SCHATZKISTE“ EINES AHNENFORSCHERS. DIE „SAMMLUNG FRIEDL“ IM BESTAND „ADALBERT STIFTER-GESELLSCHAFT“ IM OÖ. LITERATURARCHIV	-83-
PETRA-MARIA DALLINGER NEUES AUS DEN STIFTER-SAMMLUNGEN DES INSTITUTS - ADALBERT STIFTER: BRIEF AN ALOIS UND ALBERT KAINDL VOM 9. NOVEMBER 1857 - ADALBERT STIFTER: ALBUMBLATT FÜR ANNA KAINDL VOM 12. APRIL 1863 - ADALBERT STIFTER: BRIEF AN PAUL ALOYS KLAR VOM 2. JULI 1848 - ADALBERT STIFTER: ALBUMBLATT FÜR LUDWIG MIELICHHOFER VOM 16. OKTOBER 1847[?]	-103-
WOLFGANG WIESMÜLLER NACHRUF AUF ALFRED DOPPLER (1921–2025)	-119-
BANDVERZEICHNIS DER <i>HISTORISCH-KRITISCHEN STIFTER-AUSGABE</i>	-123-
BIOGRAFIEN	-127-

EDITORIAL

PETRA-MARIA DALLINGER, GEORG HOFER

Eröffnet wird das vorliegende *Jahrbuch des Adalbert-Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich* 32/2025 mit einem Beitrag von Christian Neuhuber, Professor für Germanistik an der Universität Graz, der Adalbert Stifters Jugendgedicht *Das Freudenfest am Trauerdenkmahle* gewidmet ist. Stifter, der den Text als Schüler des Stiftsgymnasiums Kremsmünster im Rahmen eines Wettbewerbs verfasst hatte, durfte seine Arbeit am Ende des Schuljahres 1823/24 bei der Promulgation vortragen; sein prämiertes Gedicht zeigte ihm dabei „erstmal die Perspektive auf, mit den poetischen Produkten seiner Feder erfolgreich zu sein“. Auf Basis neuer Funde beschäftigt sich Neuhuber, der selbst Absolvent des Stiftsgymnasiums Kremsmünster ist, in seiner Studie mit diesem in der Stifter-Rezeption lange Zeit wenig beachteten Text. Seine fundierte Untersuchung wird die „textphilologische Arbeit“, die die Herausgeber von Stifters Lyrik in der *Historisch-Kritischen Stifter-Ausgabe* noch zu leisten haben, merklich „vorentlasten“. Sie gibt Auskunft über den Forschungsstand, den Überlieferungs- und Entstehungskontext des Gedichts, präsentiert die Textzeugen und geht der Frage nach, ob es sich bei diesen um Abschriften Stifters oder Kopien von anderer Hand handelt.

Der bestechenden Aktualität von Stifters Werk gilt das Interesse Wolfgang Wiesmüllers, gemeinsam mit Hartmut Laufhütte seit 2022 Hauptherausgeber der *Historisch-Kritischen Stifter-Ausgabe*. Wiesmüllers Beitrag basiert auf dem Vortrag, den er 2024 auf einem, anlässlich der Pensionierung der langjährigen Leiterin des OÖ. Literaturhauses im Stifter-Institut, Regina Pintar gewidmeten Festabend gehalten hat. Seine Ausführungen beleuchten zentrale Aspekte von Stifters Œuvre, etwa dessen Ansichten zur Natur, zur Bildung, zur Politik sowie zu wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen, und führen nachdrücklich vor Augen, wie „aktuell – zeitlos – visionär“ (so der Titel einer von Regina Pintar 2023 initiierten vierteiligen Veranstaltungsreihe, auf die Wiesmüller in seiner Arbeit explizit hinweist) Stifters Weltanschauungen bis heute sind.

Der Germanist und Historiker Gerhard Zeillinger stellt den heute nur mehr wenig gelesenen Autor Herbert Eisenreich vor, der 1967 mit seinem im Residenz Verlag erschienenen Werk *Das kleine Stifterbuch* „Anstoß zu einer grundlegenden Richtungsänderung in der Stifter-Rezeption“ gegeben hat. Zeillingers Ausführungen, die er im Jänner 2025 im Rahmen einer Veranstaltung anlässlich des alljährlichen Stifter-Gedenktages im Stifter-Institut vorgetragen hat, bieten Einblicke in Eisenreichs Schaffen und Biografie und zeigen, wie kontrovers dessen Stifterbuch, in dem von Anfang an „Leben und Werk“ des Dichters miteinander verschränkt werden und auf diese Weise der Versuch unternommen wird, „die Widersprüche“ im Leben Stifters „herauszuarbeiten“, vor allem in Oberösterreich und in Wien diskutiert wurde. Seit 2014 sind einige von Eisenreichs Werken in Neuauflagen erschienen, nicht jedoch sein *klei-*

nes *Stifterbuch*, wobei gerade bei diesem, so Zeillinger, „die Dringlichkeit einer Neuauflage“ durchaus zu erkennen wäre.

Der Beitrag des Germanisten, Historikers und Namenforschers Karl Hohensinner präsentiert schließlich die „Sammlung Friedl“, einen Teilbestand des 2018 an das Stifter-Institut gekommenen Archivs der Wiener Adalbert Stifter-Gesellschaft. Darin finden sich eine ganze Reihe von originalen handschriftlichen Dokumenten aus unterschiedlichen Böhmerwalddörfern, „datierbar von der Mitte des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts [...], deren Inhalt in Zusammenhang mit dem Stammbaum Adalbert Stifters von Relevanz sein könnte“. Obgleich es sich bei der „Sammlung Friedl“ vorwiegend um „verstreutes Schriftgut“ handelt, kann, so Hohensinner, den darin vorhandenen Archivalien aus „Sicht der Namenforschung“ einiges abgewonnen werden, etwa „regionale Formen von Ortsnamen, die Belege für sprachliche Entwicklungsmuster sind“.

Wie seit vielen Jahren üblich, präsentiert Petra-Maria Dallinger im Anschluss an die wissenschaftlichen Beiträge des Periodikums die Neuerwerbungen der Stifter-Sammlungen des Instituts; es sind dies heuer zwei Briefe Stifters (an Alois und Albert Kaindl sowie an Paul Aloys Klar) und zwei von ihm verfasste Albumblätter (für Anna Kaindl sowie für Ludwig Mielichhofer). Ein Nachruf auf den Doyen der Stifter-Forschung, Alfred Doppler, und das Bandverzeichnis der *Historisch-Kritischen Stifter-Ausgabe* beschließen das Jahrbuch 2025.